

Schreibtrainerin: Tanja Schwarz • Schulhausroman Nr. 28



## **Der Kampf gegen die Dunkelheit**

Klasse  
Nelson-Mandela-Schule  
Hamburg-Wilhelmsburg

8e

## **Der Kampf gegen die Dunkelheit**

Klasse  
Nelson-Mandela-Schule  
Hamburg-Wilhelmsburg



**■■■■■** • INHALT • **■■■■■**

6 - 8	. I.	DIE NACHT
9 - 13	. II.	ZEROK
14 - 29	. III.	SPLITTER
30 - 33	. IV.	DER KAMPF
34 - 37	·	Notizen
38 - 38	·	Impressum



## LIGHT, SAMANTHA, PETE UND JACK

Der Planet Abyssland war das Heimatland von Light, Jack, Samantha und Pete. Es war ein schöner Ort, es gab Berge, Wälder, Wiesen und Seen, und eine prächtige Hauptstadt. Lights Eltern waren Mitglieder des Rates von Abyssland, und dieser regierte Abyssland mit großer Weisheit. So herrschten lange Zeit Frieden, Wohlstand und Glück.

Light spielte gerade zusammen mit Pete und Samantha, die seine besten Freunde waren, im Garten seines Elternhauses, denn sie waren Nachbarn. Als sie so spielten, kam ein Junge namens Jack Black. Er trug alte, zerrissene Klamotten und war sehr arm und hungrig. Er war etwas älter als Light, Samantha und Pete. Die drei brachten ihm etwas zu essen, danach spielten sie zusammen. In der folgenden Zeit kam Jack häufiger zu ihnen und sie wurden Freunde.

Eines Tages starben Jacks Eltern. Sie hatten schwarze Kräfte und bedrohten die Menschen in Abyssland. Und so hatte der Rat von Abyssland beschlossen, dass sie getötet werden sollten. Lights Eltern waren also mitverantwortlich für dieses Urteil. Light wusste nichts davon.

Jack war gerade in seiner Pubertätszeit. Er hatte gerade erfahren, dass seine Eltern umgebracht worden waren. Er war außer sich vor Wut und Trauer. Er hatte einen Hass auf alle. Er schuf das Schwarze Loch, dass die Insel Abyss zerstörte.

Jack Black ging mit Hass im Herzen und Tränen in den Augen zu Light, um zuerst ihn zu töten, dann seine Eltern. Doch die brachten sich in Sicherheit. Jacks Wut und sein Hass wurden immer größer.

Plötzlich bekam Jack rote Augen. Er stieß einen gewaltigen Schrei aus, um ihn herum bildete sich ein schwarzer Nebel, der in die Erde sank. Dann kam ein Erdbeben, alles wurde schwarz, eine dunkle Nacht. Die Erde bekam Risse. Ein großes schwarzes Loch öffnete sich mitten in Abyssland und zog alles in sich hinein.

Jack Black war selbst erstaunt, als er sah, welche Kräfte er plötzlich hatte. Seine Eltern hatten ihm diese dunkle Macht vererbt. Als er sah, dass gerade Lights

Eltern in das Schwarze Loch gezogen wurden und fast schon hineingefallen waren, nahm er sie mit als Geiseln.

Light war bei einem Freund, als die Schwarze Nacht begann. Es war spät am Abend und er wollte nach Hause, denn am nächsten Tag hatte er Geburtstag, den er mit seinen Eltern feiern wollte. Light fühlte etwas Böses, das auf die Stadt zukam.

»Was passiert hier?«, fragte er sich beunruhigt.

Er spürte ein leichtes Beben. Er hatte eine schlimme Vorahnung, rannte nach Hause und entdeckte, dass das schöne Haus, in dem er mit seinen Eltern gelebt hatte, zerstört war. Eine kurze Zeit lang war es still. Er dachte, es sei vorbei, doch plötzlich gab es eine gewaltige Explosion.

Als erstes gab es eine Flut. Ein Sturm kam auf. Der Himmel wurde dunkelrot, die Vulkane brachen aus. Es war so, als ob Blut aus den Wolken regnete. Es war aber kein Blut, sondern ein heißer, roter Schleim, der die Haut verbrannte, wenn man ihn abbekam. Die Menschen wussten nicht, was los ist. Sie schrien, sie hatten Angst. In der Mitte der Insel tat sich ein Schwarzes Loch auf. Die Menschen wurden mit starker Kraft in das schreckliche, unheimliche Loch gezogen. Alle wurden verschluckt, nur ganz wenige blieben übrig. Einer davon war Light. Light lag am Boden und hatte sein Bewusstsein verloren. Jack hatte die Erinnerungen von allen gelöscht. Er war erst fünfzehn Jahre alt, aber er konnte so etwas anstellen.

Aus dem Schwarzen Loch stieg Jack Black hervor. Light erwachte und erinnerte sich, dass er als kleines Kind ein Schutzamulett bekommen hatte. Er lief zur Ruine seines Elternhauses. Er suchte überall, doch er fand das Amulett nicht. Der Zeitdruck stieg und stieg, Light suchte fieberhaft. Endlich fand er das Amulett und band es sich um den Hals. Er wollte seinen Heimatplaneten verteidigen, doch es war zu spät.

Jack sprang zu Light in die Ruine des Hauses und zerstörte dessen Überreste. Er sah Light und schoss auf ihn. Er wollte ihn selbst vernichten.

Light wich jedem Angriff aus, aber allmählich langsamer, denn seine Kräfte schwanden. Dann traf Jack genau auf Lights Kopf.

»Neeeiin!«, schrie Light und fiel in das schwarze Loch.

Jack Black schwebte in der Luft, betrachtete sein böses Werk und lachte unter seiner Kapuze.

In der Zwischenzeit war es Pete und Samantha, von Jack unbemerkt, gelungen zu fliehen. Nachdem alles verschlungen war, schloss sich das Loch und Jack Black erschuf sein eigenes dunkles Schloss. Abyssland war nur noch ein dunkler, gruseliger Ort, an dem Jack Black in seinem Schloss herrschte, und wo er Lights Eltern gefangen hielt und sie quälte.

## LIGHT

Light war in das Schwarze Loch gefallen und versuchte verzweifelt, wieder rauszukommen. An dem Tag nach seinem Geburtstag, als er einen Tag und eine Nacht lang im Schwarzen Loch gefangen war, kam ein Dämon zu Light und erklärte ihm, wie er es schaffen könnte. Der Dämon war Zerok.

Zerok sagte zu Light: »Du willst hier raus? Ich kann dir helfen!«

»Ich habe keinen Ausweg gefunden, deshalb hilf mir bitte«, sagte Light.

»Damit ich dich hier rausbringen kann, musst du mir deinen Körper überlassen. Dir wird nichts passieren.«

Light sagte ängstlich und verzweifelt: »O.K.!«

Zerok: »Mach dich bereit! Ich werde jetzt in dich hineingehen, doch du wirst nichts spüren.«

Light: »Ich bin bereit.«

Light war voller Angst, aber er sah, dass es keinen anderen Ausweg für ihn gab. Zerok riss Lights Brust auf und ging in ihn hinein. Da Zeroks Hände magisch waren, spürte Light keine Schmerzen. Light verwandelte sich in Zerok und konnte dessen ganze Kraft einsetzen. Mit seiner Krallen riss er zwischen der Schwarzen Dimension und der Welt ein Loch und flog mit seinen Flügeln hinaus. Nachdem er herausgeflogen war, schloss sich der Riss wieder. Danach wurde Light wieder zum Menschen, stürzte zur Erde und war bewusstlos.

Während des einen Tages, an den er im Loch der Finsternis gelegen hatte, waren auf der Welt zehn Jahre vergangen.

## LIGHT

Light wachte in Paris auf. Seine Kleidung war zerrissen und mit Blut bedeckt. Er wusste nicht wo er war. Er konnte sich an überhaupt nichts erinnern, es war ihm aus seiner Vergangenheit nichts geblieben als sein Name. Verwirrt ging er in eine dunkle Gasse und setzte sich hin. Ein Mann kam zu ihm und fragte: »Was machst du hier alleine?«

»Ich weiß nicht«, antwortete Light.

Der Mann sprach: »Komm, dir muss doch sehr kalt sein.« Er nahm ihn mit nach Hause und legte ihn in sein Bett.

In der Nacht, als der Mann Light pflegte, bemerkte er plötzlich, wie sich Lights Arm veränderte. Er wurde viel größer, bekam scharfe Krallen und eine raue Haut. Der Mann war zuerst verunsichert und drückte ihm eine Spritze in die Brust. Der Arm wurde wieder normal. Light schlief immer noch und hatte nichts bemerkt.

Morgens, als Light aufwachte, sah er den Mann an seinem Bett sitzen. Er sah ihn mit freundlichen Augen an.

»Ich bin Chiheb Ben Smida. Und wer bist du?«

Light zögerte. In seinem Kopf war nichts als Nebel.

»Ich bin Light.«

»O.K. Light, ich habe Frühstück gemacht.«

Als sie aufgeessen hatten, fragte Chiheb: »Was bist du? Ich habe gesehen, wie sich gestern Abend dein Arm verändert hat.«

Light erinnerte sich an den Dämon namens Zerok und wie er in ihn eindrang. Plötzlich spürte Light etwas, es war das starke Gefühl, dass er diesem Gespür folgen musste. Er rannte einfach los. Chiheb blieb zurück, er war durcheinander und dachte nach.

Indem Light seinem Gespür folgte, traf er im Park eine alte Dame. Sie war ungefähr einen Meter siebzig groß, trug kurze weiße Haare, einen knielangen Rock und Seidenstrümpfe, dazu einen Pullover mit Blumen drauf. Er sah, wie sie plötzlich losrannte und einen Dieb, der gerade einer Frau die Handtasche geklaut hatte, mit perfekter Kung-Fu-Technik zur Strecke brachte.

Er ging zu ihr, und plötzlich kam Zeroks Hand aus Lights Körper und griff ins Herz der Dame. Zerok holte einen glänzenden, durchsichtigen Kristall heraus, der bunt leuchtete. Er gab ihn Light. Zeroks Hand zog sich wieder zurück. Light war zuerst etwas schockiert, doch der Dame war nichts passiert. Sie sah den Splitter in Lights Hand und sagte: »Hallo, ich heiße Diana.«

»Ich bin Light.«

»Weißt du irgendwas über diesen Kristallsplitter?«



ein helles Licht brach aus und Light sah ein großes, schwarzes Loch und einen Jungen mit Kapuze, der lächelte. Mittendrin er selbst, Light, wie er ins Loch fiel. Die Erinnerung schloss sich und der Splitter wurde wieder normal.

Diana sah in Light hinein, sie konnte Zerok sehen, sogar mit ihm reden. Zerok sagte, dass der Splitter ein Erinnerungsstück von Light war. Er wusste das, weil er in Lights Innerem wohnte.

»Mit wem redest du?«, fragte Light.

Diana sagte: »Du kannst ihn nicht hören. Es ist Zerok, der Dämon in dir.« Light erschrak.

»Ich weiß nur, dass er nachts meinen Körper übernimmt.«

»Light«, sagte Diana ernst. »Wenn du nicht lernst, Zerok zu kontrollieren, wird er deinen Körper ganz übernehmen und alles zerstören.«

Light wusste nicht, was er tun sollte.

»Kannst du mir vielleicht helfen? Du weißt schon etwas über ihn und kannst mit ihm reden.«

Diana überlegte kurz.

»Einverstanden.«

Light führte sie zu Chihebs Haus.

Auf dem Weg verwandelte er sich in Zerok, diesmal ganz. Beide Arme waren groß, schuppig und mit riesigen scharfen Krallen. Sein Körper wurde größer, seine Füße breiter und ebenfalls mit Krallen. Es wuchsen ihm auf dem Kopf zwei große Ohren, auf dem Rücken schwarze Engelsflügel, vier große Krallen, hinten ein langer Schwanz mit einem lila Giftstachel. Seine Augen leuchteten rot und um den Hals trug er eine Kette mit einem Zeichen. Zerok war erwacht. Diana staunte, doch sie gingen weiter. Als sie bei Chiheb ankamen, fiel der vor Angst erst einmal auf den Boden. Diana erklärte ihm, was es mit Zerok für eine Bewandtnis hatte. Chiheb kam wieder hoch.

Plötzlich sprach Zerok mit dröhnender Stimme: »Ich werde euch und alles andere zerstören!« Er schlug mit einem Krallenhieb fast das ganze Haus kaputt. Diana machte eine Rolle, sprang auf Zerok und sprach auf ihn ein, drückte ihre Hand auf Zeroks Kopf und versiegelte Zerok fürs erste.

Light war wieder bewusstlos. Als es wieder Morgen war, wurde er wach und sie erzählte ihm alles. Light war geschockt und fühlte sich schuldig.

Doch Diana ließ nicht nach und sagte: »Ich kann diese Versiegelung nur einmal anwenden. Wenn du Zerok kontrollieren willst, und wenn du nichts mehr zerstören willst, dann heul hier nicht rum sondern lerne, ihn zu beherrschen.« Tatsächlich überzeugte Diana Light und sie fingen an zu trainieren.

Sie trafen sich jeden Tag um 17.30 Uhr im Park. Als erstes machten sie Dehnübungen. Danach meditierten sie zusammen. Bei der Meditation war es wichtig, dass Light sich richtig zu konzentrieren lernte. Er musste sich vorstellen, dass er mit Zerok kommunizierte. Nach dem Meditieren musste Light immer fünfzig Liegestütze machen und, weil Diana so sportlich war, eine Stunde joggen. Vom Laufen konnte Light sich besser konzentrieren.

Nachdem sie Körpertraining gemacht hatten, kamen sie zum geistigen und Konzentrationstraining. Light musste sich sehr intensiv darauf konzentrieren, was er kontrollieren wollte.

Er stellte sich die Bewegungen von Zeroks Arm ganz genau vor und schwang immer wieder seinen Arm nach vorn. Lights Arm verwandelte sich in Zeroks Arm, wenn er sich ganz darauf konzentrierte. So lernte er langsam die Kontrolle über Zeroks Arm.

Light blieb einige Monate in Chihebs Haus. Chiheb sorgte für ihn wie für einen Sohn. Langsam spürte Light, dass er schwächer wurde. Er wollte herausfinden, wieso. Er versuchte sich zu erinnern, aber er konnte es nicht. Light sprach zu Zerok in seinen Gedanken:

Light: »Ich kann mich nicht erinnern. Kannst du dich an die schwarze Nacht erinnern?«

Zerok: »Ich kann mich nur daran erinnern, dass etwas aus deinem Kopf geflogen ist, als ich in dich rein ging.«

Light: »Könnten das vielleicht meine Erinnerungen sein? Nach was sah es aus?«

Zerok: »Es sah wie ein glänzender Stab aus, der, nachdem er aus deinem Kopf raus kam, explodierte und in jede Richtung ein kleiner Splitter wegflog.«

## LIGHT UND YAHKAN

Light zog mit Diana los, er folgte seinem Gespür. Es führte ihn zu zwei Brüdern, die im Gefängnis saßen. Mit Dianas Hilfe befreite er beide. Einer der Brüder hieß Yahkan.

Yahkan: »Endlich sind wir frei! Aber wo sollen wir hin?«

Light: »Lass uns in die Basis gehen, um einen Plan zu entwickeln.«

»O.K., aber ich möchte, dass mein Bruder nicht mitkommt, weil ich ihn nicht in Gefahr bringen möchte.«

»O.K.«, sagte Light.

Yahkan: »Guck mal, Light, ich hab was im Gefängnis gefunden. Weißt du, was das sein könnte?«

»Zeig mal her. Hmmm ... sieht aus wie ein Kristallsplitter.«

»Hast du in deiner Basis etwas, womit man das untersuchen könnte?«, fragte Yahkan.

Light: »Natürlich! Lass uns dann losgehen, wir haben einen langen Weg.«

Nach einem langen und anstrengenden Marsch kamen sie an.

»Warum bleibst du stehen?«, fragte Yahkan.

»Wir sind da.«

»Und wo ist bitteschön die Basis?«

»Berühr mal den Baum«, sagte Light. Yahkan tat es.

Auf einmal ging vor Yahkan eine unterirdische Tür auf.

»Wow! Wie krass das hier ist. Und hier werden wir arbeiten? Einfach nur unfassbar!«

Light: »Ich weiß, dass es hier toll ist. Ich hab mir auch viel Mühe gegeben, um hier alles einzurichten.«

Yahkan: »Egal, lass uns dieses Teil jetzt untersuchen.«

Nach langen Untersuchungen fanden sie endlich den Hinweis, was der Splitter sein könnte.

»Light, guck mal! Da sind Gehirnstrukturen zu sehen. Weißt du, was das sein könnte?«

»Nein, gib mal her.«

Der Splitter fing an zu leuchten. Light spürte, dass sich etwas veränderte: Auf einmal kam ein Teil seiner verlorenen Erinnerung wieder. Er stöhnte und umklammerte seinen Kopf mit den Händen.

»Ich sehe ... überall tote Menschen. Ein Land, das in Flammen steht ... alles voll Blut.«

Er schluchzte leise.

Spätestens jetzt war ihnen beiden klar geworden, dass sie die Splitter suchen mussten, um Lights verlorene Erinnerungen zurückzubekommen.

## KYRO

Kyro war der Verbündete des bösen Jack Black.

Kyro und seine Freunde Sven und Zoey trainierten in einem Wald bei Paris. Sie hatten dies regelmäßig zusammen getan, aber an diesem Tag kam es zum Kampf. Als Kyro versuchte, Sven zu erstechen, opferte sich Zoey, indem sie sich vor Sven stellte. Sven war voller Wut und wollte Kyro umbringen.

Doch Kyro war stärker und spießte ihn mit seinem Schwert auf.

Kurz bevor Sven starb, sprach Kyro zu ihm: »Wegen dir ist Zoey gestorben und nun stirbst du.«

Kyro nahm die Kräfte von Zoey und Sven in sich auf.

Das war vor zwei Jahren. Seither arbeitete Kyro für Jack Black, damit er wohlhabend leben konnte.

## MEDINA

Medina war zu Hause. Sie hörte ihre Eltern wieder streiten, sie sprachen erst laut, dann leiser. Sie hörte, dass sie beschlossen, sich scheiden zu lassen. Medina rannte aus dem Haus.

Sie lief durch den Wald, sie gruselte sich. Plötzlich spürte sie etwas Ekliges an ihrem Fuß. Sie war in ein grünes, feuchtes Zeug getreten. Sie spürte, wie ihre Augen kurz aufleuchteten, als eine Art Strom durch ihren Körper floss. Sie versuchte es zu vergessen und rannte und rannte, mit Tränen in den Augen. Sie rannte zurück in die Stadt bis zum Eiffelturm. Um sich zu beruhigen, ging



sie hinauf und schaute über die Stadt. Auf der Plattform war auch ein Junge. Plötzlich weinte Medina los, sie hatte so ein komisches Gefühl.

## **JACK BLACK**

Jack Black war wie immer in seiner verlassenen Firma außerhalb von Paris. Er plante, in Paris eine zweite Schwarze Nacht zu erzeugen. Jack hatte schwarze Haare und blaue Augen. Er war stärker geworden und hatte mehr Muskeln. In der Firma trainierte er seine Kräfte. Die Firma war mitten in einem tiefen Wald, wo sich keiner hin traute. Das Gebäude war alt, schmutzig und hässlich, die Fenster waren kaputt. Jack schmiedete dort seine Pläne, zusammen mit Kyro, seinem Verbündeten.

Jack ging nach Paris zum Eiffelturm. Er ging hinauf, um zu planen, wo und wie er die Schwarze Nacht erzeugen sollte. Diesmal würde Kyro Jack helfen. Er wartete auf ihn, denn sie waren auf dem Eiffelturm verabredet. Kyro hatte sich verspätet. Oben hörte Jack, dass in einer Ecke jemand weinte.

Jack guckte in die Ecke. Ein Mädchen saß dort.

Jack überlegte.

Dann ging er zu dem Mädchen hinüber.

## **MEDINA**

Medina spürte eine Hand auf ihrer Schulter. Es war der Junge.

»Hallo, ich heiße Jack. Jack Black. Warum weinst du? Erzähl doch.«

Medina war sich unsicher, denn schließlich war der Junge ein Fremder. Doch sie wollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, denn sie wollte alles rauslassen, ihren ganzen Frust und ihre Trauer.

»Meine Eltern ... sie wollen sich trennen«, stotterte Medina und fühlte sich ein bisschen besser.

»Das ist ja schlimm. Ich kann dich verstehen, denn auch meine Eltern wollen sich trennen.«

16 Medina fand Jack anziehend, weil sie etwas gemeinsam hatten. Plötzlich sah

Jack das Leuchten in Medinas Augen. Er nahm ihre Hand, doch Medina zog sie schnell weg, denn sie merkte, dass sie nicht alleine waren.

## **SAMANTHA UND PETE**

Samantha und Pete trafen sich am Eiffelturm. Sie kannten sich von früher, aus ihrer alten Heimat Abyssland und waren immer noch gute Freunde. Samantha hatte Kontakt zu Pete aufgenommen. Sie wollte ihm etwas Wichtiges erzählen, verriet aber am Telefon nicht, was. Pete hatte den Eiffelturm als Treffpunkt vorgeschlagen. Samantha hatte Höhenangst und wäre eigentlich nicht auf den Eiffelturm gegangen, aber wegen Pete tat sie es, aus Nettigkeit. Sie trafen sich unten.

In der Schlange vor dem Fahrstuhl stand ein junger Mann hinter ihnen, der Samantha auffiel. Er starrte sie die ganze Zeit an, und es kam ihr so vor, als ob sein eines Auge von Zeit zu Zeit rot aufleuchtete. Sie hatte ein unangenehmes Gefühl.

Samantha sah Pete in die Augen und bemerkte zum ersten Mal, dass sie grau-blau waren. Überhaupt sah er anders aus als beim letzten Mal. Er hatte sich die Haare gestylt, sie waren kurz, glatt und braun und standen nach oben. Er hatte schön geformte Lippen und einen Dreitagebart, sie sah seine starken Kieferknochen, als er sie anlächelte. Als der Wind wehte, sah Samantha auch seinen gut gebauten Körper.

Auch Pete fiel auf, dass Samantha wunderschöne braune Augen hatte, ihre ebenfalls braunen Haare fielen ihr bis zur Hüfte. Wenn sie sprach, musste er immerzu ihre wunderschönen, vollen Lippen ansehen. Ihre Figur war einfach perfekt ...

»Ich bin ja gespannt, was du mir erzählen willst«, sagte Pete. »Ich habe da auch schon eine Idee. Hat es vielleicht etwas mit ... Light zu tun?«

Samantha erschrak. Sie blickte sich zu dem Mann mit dem seltsamen roten Auge um. Er stand nicht mehr hinter ihnen.

»Ich habe die Zettel auch gesehen. Light ist in Paris. Er hat ...«

17

»Psst!«, machte Samantha.  
»Was hast du denn?«  
»Es ist nichts ... nur so ein Gefühl.«  
»Wollen wir?«, sagte Pete lächelnd und deutete mit dem Kopf nach oben.  
»Klar!« Samantha war mulmig, aber sie lächelte tapfer zurück und warf ihre Haare mit einem Schwung nach hinten.  
Als sie oben waren, verstärkte sich das komische Gefühl in der Magengegend, dann wurde ihr übel.  
»Peeeeete, hilf mir, ich falle!«, schrie Samantha. Pete hielt sie fest.  
Auf der anderen Seite sah sie Jack Black mit einem Mädchen, das sie nicht kannte.  
»Siehst du den Mann dort? Das ist doch –«, Samantha konnte nicht weiter-sprechen.  
»Jack Black«, flüsterte Pete.  
Pete und Samantha kannten Jack Black von damals, denn Jack hatte die Schwarze Nacht verursacht. Damals hatten sie ihren Freund Light verloren und ihn seither nicht mehr gesehen. Pete und Samantha waren seitdem sehr verzweifelt und traurig.  
Pete hatte nun das Gefühl, dass etwas merkwürdig sei, das alles Vergangene wieder neu anfangen würde.  
Da kam der Mann mit dem roten Auge zu Jack und flüsterte ihm etwas zu. Jack Black sah sich beunruhigt um.  
»Ich möchte gehen«, sagte Samantha zu Pete, aber Jack Black hörte das auch und sah sie komisch an, als ob er etwas mit ihnen vorhätte.

## MEDINA

»Ich sollte jetzt gehen. Danke fürs Zuhören, Jack. Doch ich muss wirklich los. Bis zum nächsten Mal«, sagte Medina.  
Jack sah ihr in die Augen und sah wieder dieses Leuchten.  
»Ich weiß nicht, ob du es bemerkt hast, aber deine Augen leuchten andauernd«, sagte er mit ernster Stimme.  
»Danke für das Kompliment, Jack, das finde ich echt süß von dir.«

»Bitte, aber ich meine das ernst. Sie leuchten, und das verrät mir, dass du ungewöhnlich bist«, meinte Jack.  
»Was meinst du damit?«, Medina war nun auch unruhig geworden.  
»Medina, beruhige dich, bitte. Lass uns doch lieber morgen wieder hier treffen. Ich muss dir was zeigen!«  
»Und was?«, fragte Medina.  
»Ich gebe dir nur einen Tipp. Es ist dunkel«, sagte Jack mit ernster Miene.  
»Ich versteh nicht ganz.«  
»Musst du auch nicht, ist eine Überraschung.«  
Plötzlich hörte Medina ein Schreien, auch Jack drehte sich um. Er schien das Mädchen, das geschrien hatte, zu kennen. Er wirkte plötzlich nervös.  
»Jack, ich gehe jetzt. Es war toll, mit dir über meine Probleme zu sprechen«, sagte Medina und beobachtete Jack aufmerksam.  
»Freut mich! Ich hoffe, dass du morgen kommen kannst. So um 20 Uhr.«  
»Klar!«, sagte Medina aufgeregt.  
Medina stand auf, Jack ebenfalls. Sie gab ihm einen flüchtigen Kuss auf die Wange und ging weg.

## PETE UND SAMANTHA

Pete und Samantha machten sich Sorgen wegen Jack Black. Sie ahnten, dass er nichts Gutes vorhatte und hatten Angst, denn sie waren die einzigen Zeugen der Schwarzen Nacht von Abyssland.  
In Paris hatte Samantha zufällig Lights Bild entdeckt, denn es hingen Plakate mit seinem Porträt in der Stadt, und darunter stand: »Wer kennt diesen jungen Mann? Er hat seine Erinnerung verloren. Er weiß nur seinen Vornamen: Light.  
Hinweise bitte an ...«  
Sie mussten unbedingt Light warnen.  
Sie hatten einen Plan: Sie wollten einen Brief an Elodie schicken, eine gute Freundin von der Schule. Sie arbeitete in einem Café direkt am Eiffelturm.  
»Schnell, einen Stift! Und ein Stück Papier. Es ist wichtig, bitte.«  
Samantha hatte den Kollegen ihrer Freundin Elodie schon einmal gesehen. Er

gab ihnen seinen Notizblock.

Pete schrieb fieberhaft.

»Liebe Elodie, Samantha und ich haben eine merkwürdige Vergangenheit. Jetzt fürchten wir, dass sich diese Vergangenheit wiederholt. Der Hintergrund dieser Vergangenheit hat einen Namen: Jack Black. Du kennst ihn nicht, wirst ihn aber bestimmt noch kennenlernen. Nimm dich in Acht vor ihm! Er hat Böses vor. Er ist hier, wir haben ihn mit einem fremden Mädchen gesehen und glauben, dass er sie auf seine Seite ziehen will. Er hat auch uns gesehen, wir machen uns große Sorgen. Deswegen schreiben wir dir diesen Brief und noch einen darauf folgenden, den du bitte Light geben sollst. Er ist ein Freund von uns, wir haben erfahren, dass er in Paris ist, und er ist in großer Gefahr. Seine Merkmale sind: ...«

## **JACK BLACK**

Jack wartete, bis Medina weg war und wischte sich angeekelt den Abdruck ihres Lippenstifts von der Wange.

Er wusste nun, dass Light in Paris war. Er wollte auf jeden Fall verhindern, dass Light seine Erinnerungen und damit seine Stärke zurückgewann.

»Hübsch, dieses Mädchen«, sagte Kyro und grinste ihn blöde an. »Sie kann uns noch nützlich sein.«

Jack machte ein unwilliges Geräusch. Er dachte an das Leuchten in Medinas Augen. Kyro hatte natürlich Recht. Jack wusste, dass er auf der richtigen Spur war. Trotzdem stieß er Kyro ungeduldig von sich.

»Das ist ja schlimm. Ich kann dich verstehen, denn auch meine Eltern wollen sich trennen«, öffte Kyro ihn mit säuselnder Stimme nach. »Haha, das war einfach genial! Sie hat dir voll vertraut.«

Jack hätte ihn jetzt am liebsten geschlagen. Aber er beherrschte sich und dachte an die Abyssianerin, die er noch von der Schwarzen Nacht kannte, und auch an ihren Namen: Samantha. Es hatte ihn damals sehr wütend gemacht, dass sie und ihr Freund mitsamt ihren Erinnerungen entkommen waren.

»Hör zu, Kyro«, sagte Jack.

»Ja, was ist?«

»Wir müssen um jeden Preis verhindern, dass dieser ...«, er konnte den Namen kaum aussprechen, so sehr zitterte er vor Wut, »dass Light seine Erinnerung wiederfindet. Ich kümmere mich um die beiden«, er deutete auf Samantha und Pete, »und du findest Light.«

Er hörte Samantha zu Pete sagen: »Ich möchte gehen.«

Sie gingen weg, Jack folgte ihnen. Er beobachtete, wie Pete und Samantha in ein Café gingen, einen Brief schrieben und einem der Kellner gaben. Er ahnte, was geschah, und ergriff Pete und Samantha, als sie wieder aus dem Café kamen.

## **KYRO**

Kyro wusste nicht, wie er Light finden sollte. Er ging durch die Straßen von Paris, es wurde Nacht. Die Straßen, durch die er ging, wurden immer einsamer und dunkler. Da wurde er in der Rue des Martyrs von zwei Dämonen angegriffen. Ein Dämon war ein blauer großer Minotaurus und sehr stark, der andere Dämon sah wie ein Mensch aus. Der Minotaurus versuchte, Kyro mit seiner Faust zu schlagen, aber Kyro war schnell und wich ihm aus. Da hatte er das Gefühl, dass ihn jemand beobachtete. Er achtete für einen Moment nicht auf den Minotaurus und der verletzte ihn mit seiner Faust. Kyro lag am Boden, blutete und sah einen blassen Jungen, der sich in einen Dämon verwandelte. Der Dämon kämpfte gegen den Minotaurus und gegen den anderen Dämon, der wie ein Mensch aussah. Sie kämpften lange, ihre Kräfte waren fast gleich stark. Mal sah es so aus, als würden der Minotaurus und der andere Dämon gewinnen, mal der Dämon, der aus der Brust des Jungen geschlüpft war. Kyro war schwach vom Blutverlust und hatte starke Schmerzen. Da ging langsam die Sonne auf und der Minotaurus verschwand. Auch der Dämon, der aus dem Körper des Jungen gekommen war, zog sich zurück in sein Inneres.

»Geht's?«, fragte der Junge.

»Ich glaube schon«, sagte Kyro. Der Junge gab ihm die Hand, um ihm hoch zu helfen.

»Ich bin Light«, sagte er. Kyro fühlte sich wie elektrisiert.

»Danke, dass du mir geholfen hast, Light.«

»Bitte, kein Problem.«

»Du kannst mitkommen in meine Basis. Dort können meine Leute und ich deine Wunden versorgen.«

»Danke, ich komme später nach. Ich muss vorher noch etwas erledigen.«

Light erklärte Kyro den Weg zu seiner Basis im Wald.

## ELODIE

Als Elodie den Brief von ihrem Kollegen bekam, las sie ihn durch. Sie rannte sofort raus und sah Samantha und Pete neben einem Mann, der sie festhielt. Sie rannte hinter ihnen her, aber es war zu spät, sie waren schon weg. Elodie sah den Brief noch einmal an und überlegte sich, was sie machen sollte. Sie riss ihn hastig auf und las mit zitternden Händen:

*»Lieber Light,  
Samantha und ich, Pete, waren vor zehn Jahren bei der Schwarzen Nacht dabei, wo wir dich verloren haben. Du erinnerst dich vielleicht nicht, aber wir waren einmal deine guten Freunde. Wir haben dich seit jener Nacht immer gesucht. Es gibt einen Mann, Jack Black, der die Schwarze Nacht verursacht hat. Wir haben ihn wiedergesehen. Wir waren auf dem Eiffelturm, und dort haben wir ihn mit einem fremden Mädchen gesehen. Wir befürchten, dass er etwas Böses vorhat. Wir würden dir so gerne helfen! Wir können dir etwas geben, das Du bestimmt dringend suchst. Aber Jack Black hat ein Auge auf uns, er will uns gefangen nehmen, weil wir Zeugen der Schwarzen Nacht sind. Wir geben diesen Brief einem Mädchen namens Elodie. Sie wird dir helfen, denn wir haben Angst.*

*Mit Grüßen  
Pete und Samantha.*

*P.S.: Sie arbeitet in dem Café neben dem Eiffelturm.«*

Als Elodie rauslief, um Pete und Samantha hinterherzurennen, sah sie, dass sie schon weg waren. Sie war sehr müde, schloss das Café zu und ging in ihre Wohnung, die ganz in der Nähe war, um zu schlafen.

Als sie am Morgen aufgestanden war und wieder zur Arbeit im Café gehen wollte, sah sie einen Jungen mit Wunden, die bluteten. Sie ging zu ihm und fragte: »Was hast du?«

Er sah sie mit einem normalen und einem glühend roten Auge an. Elodie bekam Angst, aber sie sorgte sich um ihn und fragte ihn noch einmal, was er hätte.

»Nichts«, sagte er, hörte aber nicht auf, sie mit seinen seltsamen Augen anzusehen.

»Komm doch mit, ich behandle deine Wunden«, sagte sie. Sie ging mit ihm ins Café hinein und holte aus der Küche etwas Wasser und saubere Tücher, um das Blut abzuwischen und seine Wunden zu reinigen. Erleichtert stellte sie fest, dass seine Augen wieder normal waren. Doch dann bemerkte sie, dass der Brief noch auf der Theke lag. Sie ging hin, nahm den Brief und schaute dabei von der Seite den Jungen an, ob er zu ihr hinsah. Sie wollte den Brief verstecken, war sich aber nicht sicher, ob er wirklich nichts davon bemerkt hatte, oder ob er nur so tat. Sie wagte nicht den Brief einzustecken, um seine Aufmerksamkeit nicht darauf zu lenken. Sie legte den Brief oben aufs Regal. Dann kam ihr Arbeitskollege, um ihr eine Bestellung zu geben, aber er bemerkte den Jungen nicht. Sie fing an, die Bestellung vorzubereiten.

»Wie heißt du?«, fragte der Junge, der sie unentwegt beobachtete.

»Elodie. Und du?«

»Kyro«, sagte er.

»Ich bin gleich wieder da, ich muss das Essen rausbringen.«

Als Elodie draußen war, nahm Kyro schnell den Brief vom Regal und las ihn. Er legte den Brief eilig zurück und setzte sich wieder, damit Elodie nichts bemerkte.

Kyro schlief in einer Ecke der Speisekammer ein, denn die Nacht war sehr anstrengend gewesen. Als er wieder aufwachte, war Elodie schon fertig mit ihrer Frühschicht. Sie zog ihre Schürze aus und sprach kurz mit ihrem Kollegen.

»So. Ich hab jetzt Feierabend. Lass uns gehen«, sagte Elodie.

»Ich brauche sowieso frische Luft. Mir ging es wirklich schon mal besser«, sagte Kyro.

Elodie zog sich um, nahm ihre Sachen und sie gingen hinaus. Draußen schien die Sonne.

»Ich würde dich gern einem guten Freund vorstellen«, sagte Kyro, während sie die Straße entlanggingen. Er sah sie wieder so komisch an, sie war sich nicht sicher, aber hatte den Eindruck, dass sein eines Auge rot aufblinkte.

»Er hat seine Basis nicht so weit von hier, in einem Wald.« Jetzt sah sie es genau, Kyros Auge leuchtete rubinrot. »Sein Name ist Light.«

Elodie erschrak, als sie das hörte, ließ sich aber nichts anmerken. Nach einem längeren Spaziergang kamen sie in den Wald.

»Was ich dir jetzt zeige, musst du für dich behalten.«

Auf einmal tauchte zwischen den Bäumen aus dem Nichts eine Tür auf.

Kyro und Elodie kamen zu einem Treffen von Lights Bande in der Basis. Light wollte Kyro gern dabeihaben, aber Yahkan war dagegen. Er hatte Kyros rotes Auge gesehen, er hatte kein gutes Gefühl. Am Ende wurde Kyro doch aufgenommen.

## LIGHT

Nachdem Light den Brief von Elodie bekommen hatte, kannte er seine Aufgaben. Er musste die Splitter finden, um eine Kette zu bekommen, die seine Erinnerungen beinhaltet, und er musste Jack Black besiegen. Light und Yahkan machen sich auf den Weg.

Kyro folgte ihnen in einigem Abstand.

## JACK BLACK

Pete und Samantha waren jetzt in den Händen von Jack.

Jack hatte Nachricht von Kyro erhalten. Kyro hatte Jack Black gesagt, dass Light die ersten Splitter gefunden hatte. Jack Black wollte verhindern, dass Light seine Erinnerung zurückbekam, denn dann konnte er ihm gefährlich

werden. Er wollte so schnell es geht die zweite Schwarze Nacht machen. Dafür brauchte er aber mehr Hilfe. Heute wollte er noch zum Treffen mit Medina gehen. Um 20 Uhr musste er auf dem Eiffelturm sein. Bis dahin waren es noch sechs Stunden.

Kyro fragte: »Was soll ich jetzt machen?«

»Du bereitest dich auf deinen Einsatz vor«, antwortete Jack.

»Okay. Dann bis später.«

Jack fuhr mit seinem Lamborghini Aventador nach Hause in seine Villa, um sich fertig zu machen. Er trug noch seinen Kampfanzug. Nach einer langen Dusche zog er sich in seinem begehbaren Kleiderschrank eine schwarze Hose und ein weißes T-Shirt mit V-Ausschnitt an. Er stylte seine Haare und stieg dann mit seiner schwarzen Lederjacke wieder ins Auto.

Er hatte vor, an diesem Abend Medinas Vertrauen zu gewinnen. Er schrieb eine SMS an Kyro. Kyro antwortete und ihr Plan begann.

## MEDINA

Medina war früher am Tag in die Mall gegangen, um sich etwas Tolles für den Abend zu kaufen. Sie kaufte sich zwei schwarze Hosen und T-Shirts, und ein rotes Kleid, das ihr wie angegossen passte.

Abends zog sie sich ihr neues Kleid an und ging zum Eiffelturm, dies tat sie jedoch heimlich, denn ihre Eltern wussten nichts von dem Treffen.

Als sie beim Eiffelturm angekommen war, sah sie, wie Jack auf sie wartete. Er hatte eine schwarze Hose und ein weißes T-Shirt an, darüber eine schwarze Lederjacke.

»Hey, Medina. Du siehst toll aus.«

»Danke. Du aber auch«, Medina wurde etwas rot.

»Komm, lass uns gehen.«

»Okay!«, sagte Medina aufgeregt.

Sie gingen zusammen in ein Restaurant, das etwas dunkel war. Dort bestellten sie sich beide etwas und aßen es genüsslich.

Nach dem Essen wollten sie gerade nach Hause gehen, als jemand kam, Medina anrenpelte und sie mit sich wegzog.

Medina schrie um Hilfe und bekam sie auch. Sie fiel auf den Boden, während Jack mit dem Jungen kämpfte. Der Junge fiel zu Boden und haute dann auch ab. Jack ging zu Medina, hob sie auf und trug sie zum Auto.

»Jack ... ich glaub's nicht. Danke.«

»Bitte, kein Problem. Natürlich helfe ich dir.«

Jack führte sie zu seinem mattschwarzen Audi R8.

Er startete den Motor und fuhr los.

»Wohin fahren wir?«, fragte Medina beunruhigt.

»Zu mir nach Hause. Du musst dich ausruhen. Ich werde mich um dich kümmern«, sagte Jack.

»Aber was ist mit meinen Eltern? Sie wissen gar nicht, wo ich bin. Sie werden sich Sorgen um mich machen«, sagte Medina. Ihre Beunruhigung wuchs noch weiter.

»Keine Sorge. Ich werde dich schon morgen früh wieder nach Hause bringen«, antwortete Jack.

Er hielt bei seiner Villa an, stieg aus und lief zur Beifahrerseite, um Medina die Tür aufzuhalten. Medina stieg aus und beide gingen zusammen zur Villa. Medina war erstaunt darüber, dass Jack Black eine so große Villa hatte. Als ihr Blick auf die schönen Autos fiel, die in der Einfahrt standen, blieb sie mit offenem Mund stehen, denn sie liebte Autos. Eines war ein Lamborghini. Jack grinste und zog sie an der Hand weiter, den Gartenweg hinauf zur Villa.

»Anscheinend gefallen dir mein Haus und meine Autos.«

»Ja, ist echt schön hier«, erwiderte Medina etwas schüchtern.

Jack und Medina waren im Wohnzimmer und tranken Sekt. Jack hatte sein schönes weißes Hemd schmutzig gemacht. Er zog es aus, Medina konnte sein Sixpack sehen und musste tief Luft holen.

## LIGHT

Diana und Light gingen gerade zur Basis, da trat Light auf dem Waldboden in einen Splitter. Er schrie auf vor Schmerz und fiel hin, sein Fuß brannte höllisch, er hatte das Gefühl, in Ohnmacht zu fallen.

Light verlor das Bewusstsein. Sein Fuß, in dem der Splitter steckte, wurde dick und geschwollen, die Farbe blau. Bald war das ganze Bein dick, Light bekam hohes Fieber und Diana hatte Angst, er würde sterben.

Diana kniete sich hin und zog den Splitter aus Lights Fuß. Sie bemerkte gleich, dass das ein weiteres Erinnerungsstück war. Sie hatte so etwas schon einmal erlebt. Sie sah den Splitter an und erschrak: Er war pink-lila und innen war eine kleine blaue Kugel, die leuchtete und glänzte.

Light sah schrecklich aus, Diana hatte Angst um ihn. Sie wollte Yahkan holen, damit sie ihn in die Basis bringen konnten.

Als sie mit Yahkan zurückkehrte, sah sie Light wie tot am Boden liegen, und einen Schatten zwischen den Bäumen verschwinden. Der Jemand warf ihnen einen Blick zu, eines seiner Augen funkelte rot.

»Light!«, rief Diana erschreckt und eilte zu ihm. Der Splitter lag neben ihm, das Leuchten war aber erloschen. Light lebte. Er öffnete die Augen und stöhnte.

»Samantha ... Pete ...«, stieß er heiser hervor. Yahkan gab ihm aus einer Flasche etwas Wasser zu trinken.

»Wer ist das? Sag uns, woran erinnerst du dich?«

»Sie sind meine Freunde, wir sind ... Kinder. Der Mann ... der Mann mit der Kapuze ... er hat sie gepackt. Er will sie töten ...«

Light schluchzte leise und schloss die Augen. Diana fürchtete, er würde wieder ohnmächtig werden. Da öffnete Light die Augen.

»Nein, er tut es nicht. Er tötet sie nicht. Er zieht die beiden mit sich«, murmelte Light. Dann war er eingeschlafen. Diana und Yahkan deckten ihn zu und blieben bei ihm.

»Es wird langsam besser werden. Der Splitter ist wichtig für ihn und seine Erinnerungen«, sagte Yahkan.

## LIGHT

Light hatte zwar schon einige Erinnerungen zurückbekommen, doch manche Teile fehlten ihm noch. Er war in der Basis, Yahkan und Elodie pflegten ihn. Light hatte sich an Samantha und Pete erinnert, Elodie hatte gesehen, wie

Jack Black sie entführte. Gemeinsam fassten sie den Plan, Pete und Samantha zu befreien.

»Kyro«, sagte Yahkan. »Er wird uns zu Jack Black führen. Er arbeitet für ihn.«

»Bist du verrückt? Kyro ist auf unserer Seite«, gab Light zurück.

»Bist du ganz sicher?«

»Ich werde es euch beweisen.«

Yahkan schlich in der Nacht Kyro heimlich nach und fand den Weg zu Jacks verlassener Firma.

Gemeinsam gingen sie an einem Tag, an dem Jack weg war, dorthin. Sie fanden Samantha und Pete an Stühle gefesselt, und unter Wasser. Sie holten die beiden sofort heraus, riefen die anderen und brachten mit ihrer Hilfe Pete und Samantha ins Krankenhaus.

Pete musste nur kurz untersucht werden, weil er noch atmen konnte. Samantha aber musste im Krankenhaus bleiben. Als sie in ihr Zimmer gebracht wurde, gingen sie alle hinein.

In Samanthas Nähe begann auf einmal ihre Kette zu leuchten, die auf dem Nachttisch lag. Von der Kette gingen helle Strahlen aus, und vor Lights Augen erschien ein Stück Erinnerung, wie ein Film: Eine glückliche Familie. Ein kleiner Junge, der ein Eis isst und sich bekleckert. Seine Eltern, die lachende Gesichter haben, und viele andere Leute. Light fühlte sich wohl, doch genauso schnell, wie die Erinnerung aufgetaucht war, verschwand sie wieder.

Light hatte gar nicht bemerkt, dass ihm die Tränen herunterliefen. Er hatte sich wohl gefühlt. Ihm wurde klar, dass der Junge er selbst war und die anderen Personen seine Familie. Zum ersten Mal erinnerte er sich wieder an seine Familie. Er hatte einen weiteren Splitter seiner Erinnerungen gefunden. Nun fehlte nicht mehr viel, und die Kristalkette aus den einzelnen Splittern wäre wieder komplett. Dann würde er sich bestimmt wieder stark und kräftig fühlen.

## LIGHT

Light wollte gerade mit Pete und Samantha nach einem weiteren Splitter suchen. Sie gingen durch einen Wald. Nachdem sie einige Zeit gegangen waren,

wurde Light ohnmächtig und fiel auf den Boden.

Pete und Samantha stürzten zu Light, in einiger Entfernung sahen sie eine Hütte. Sie brachten Light eilig zu der Hütte. Nach einer Weile kam Light wieder zu sich. Er spürte, dass er immer schwächer wurde, dass die Zeit drängte, die letzten Splitter zu finden. Er spürte auch, dass ein Splitter ganz in seiner Nähe sein musste. Light stand auf und ging mit seinen beiden Freunden gemeinsam weiter.

»Bist du sicher, dass das die richtige Richtung ist?«, fragte Samantha besorgt.

»Ja, denn mein Herz sagt mir, wohin ich gehen soll.«

Nach ein paar Kilometern waren sie angekommen. Light spürte, dass der Splitter hier irgendwo war.

Plötzlich kam hinter einem Baum Kyro hervor und ergriff Pete und Samantha, ohne dass Light es bemerkte.

Da sah er plötzlich vor Augen ein schwarzes Schloss, und er hörte eine Stimme, die zu ihm sagte: »Suche das Schloss!«

## LIGHT UND JACK BLACK

Im Niemandsland zwischen den Welten begann der Kampf zwischen Light und Jack.

Light war kurz davor, seine Erinnerung wiederzugewinnen. Gemeinsam mit Diana und Yahkan kämpfte er gegen Jack und Medina.

Light verwandelte sich in Zerok.

Er fühlte sich mächtig, kämpfte mit aller Kraft gegen Jack Black.

Es wurde ein Kampf Auge um Auge.

Light und Jack standen einander gegenüber. Jack machte ein finsternes schwarzes Loch, das Light hineinzog. Light versuchte, sich dagegen zu wehren, aber er schaffte es nicht. Auf einmal sah er Diana, sie sprang an ihm vorbei in das Loch. Diana und das schwarze Loch waren weg. Light und Jack wussten, dass Diana für immer verschwunden war, tot.

Light spürte, wie Zorn und Trauer in ihm aufstiegen und er plötzlich Kräfte hatte, von denen er zuvor nichts ahnte. Er kämpfte nun schneller, stärker und besser, er war nun Ultra Zerok. Es wurde ein Kampf zwischen Licht und Finsternis. Die Insel Abyssland war zu sehen, sie wurde zur einen Hälfte schwarz, die andere war im Licht.

Der Kampf ging weiter. Plötzlich schienen Jacks Kräfte nachzulassen. Light fühlte, dass er gewann.

»Töte mich nicht!«, stieß Jack Black mit letzter Kraft hervor. »Es gibt etwas, das ich dir geben muss.«

Er gab Light den letzten Splitter.

Light sah auf den leuchtenden Kristall in seiner Hand. Plötzlich sah er zwei alte, ausgehungerte Menschen. Sie erinnerten ihn an seine Eltern. Dann sah er, dass es tatsächlich seine Eltern waren und erschrak. Er blickte Jack an. Jack rief: »Deine Eltern leben noch! Wenn du mich am Leben lässt, sage ich dir, wo sie sind.« Light glaubte ihm und verschonte ihn.

»Du findest sie im Schwarzen Schloss.«

## MEDINA

Light lag am Boden, Medina richtete ein Messer auf ihn.

Es tobte der Kampf Gut gegen Böse.

»Medina! Das kannst du doch nicht machen! Du tust es nur aus Liebe zu Jack Black. Er nutzt dich aus! Du gehörst zur guten Seite, nicht zur bösen«, sagte Light mit ruhiger, aber auch verzweifelter Stimme.

»Ich ... Jack nutzt mich nicht aus! Du lügst. Ich gehöre hierher. Zur bösen Seite!«

»Nein, tust du nicht! Denk an deine Freunde, deine Familie und an dich! Du bist ein toller Mensch, kein schlimmer!«, sagte Light nun etwas lauter.

Plötzlich mischte sich Jack Black ein und forderte Medina auf, Light umzubringen.

Was sollte sie nur tun? Jack stand nun hinter ihr und lächelte böse.

Da drehte sich Medina um, mit dem Messer in der Hand, stieß einen Schrei aus, der verzweifelt klang, aber auch wild entschlossen, und griff Jack Black an. Light war stolz auf Medina und auf sich selbst. Medina war wieder auf der guten Seite. Jetzt kämpften sie zusammen gegen das Böse.

## LIGHT

Nach einem mühsamen Kampf gegen Jack Black legte Light den letzten Splitter in die Kette. Ein helles Leuchten kam hervor, die Kette war verschwunden. Light rief: »Leute, ich habe jetzt meine Erinnerungen zurück! Ich rufe jetzt den Königsstab von Abyssland, der uns zurückbringt.«

Light konzentrierte sich, dann sprach er den Zauberspruch.

»Adomos, Königsstab der Weisheit und Herrschaft, erscheine und öffne das Tor zu Abyssland.«

Der Stab erschien.

## JACK BLACK

Jack Black wollte Pete und Samantha töten, er öffnete gerade die Tür zu ihrem Verlies. Doch Light hatte gerade noch rechtzeitig die Kette zusammengesetzt. Er hatte jetzt alle Erinnerungssplitter gefunden.



Der letzte Splitter war gleichzeitig der Schlüssel zu Abyssland. Es ging ein starkes Leuchten von der Kette aus, das Tor, das nach Abyssland führte, öffnete sich und Light ging hinein. Als Jack Black gerade dabei war, mit seiner dunklen Flamme Pete und Samantha zu verbrennen, sprang Light in Gestalt von Zerok durch die Wand des Schwarzen Schlosses und verpasste Jack mit seinen Krallen einen heftigen Schlag. Jack Black flog nach hinten und landete auf den Steinen. In der Zeit befreite Light Pete und Samantha von ihren Fesseln und sagte ihnen, sie sollten sich verstecken. Jack Black kam wieder zu sich, er wurde wütend und rannte auf Zerok zu.

Inzwischen waren auch Diana, Elodie und Yahkan durch das Tor nach Abyssland gegangen und kamen zum Schloss. Zur selben Zeit kam Kyro, um Jack beizustehen. Elodie und Yahkan kämpften mit Kyro.

## LIGHT UND SAMANTHA

Light hatte den Kampf gegen Jack Black gewonnen. Jetzt befreite er Pete und Samantha.

Light sah Samantha an, ihr Gesicht war schön geformt mit gezupften Augenbrauen. Ihre vollen Lippen dehnten sich zu einem wunderschönen Lächeln, ihre kleine Nase wurde kraus, als sie ihn mit ihren hellbraunen Augen ansah.

»Kennst du das?«, fragte sie und zeigte ihm ihr Armband.

»Ja, das hattest du früher auch schon an.«

»Ich trage es seit meiner Geburt.«

Ihre langen welligen Haare bewegten sich im Wind und berührten Lights Gesicht. Ihm fiel auf, wie perfekt geformt ihre Figur war. Er erwiderte ihr Lächeln. Auch Samantha sah Light mit ganz anderen Augen an als früher. Light war mittelgroß, hatte große, grünbraune Augen und hellbraune Haare. Sie schaute auf seinen Mund, seine Lippen waren so süß, er hatte schöne Zähne. Er schaute sie an, sein Blick war so verführerisch. Unter seinem Gewand sah sie seinen gut gebauten Körper. Sie dachte daran, dass sie ihn auch schön gefunden hatte, als er noch ganz zerfetzte Klamotten trug.

Lights Eltern waren im Schwarzen Schloss gefangen, in einem dunklen, verlassenen Verlies.

Light machte sich zusammen mit Samantha auf, das Verlies zu suchen und seine Eltern zu befreien.

Zusammen gingen sie ins Schwarze Schloss. Light fühlte sich plötzlich komisch, ein starkes Gefühl von Sehnsucht und Traurigkeit erfüllte ihn. Sie gingen hinein, es war dort einsam und kalt. Sie gingen weiter und kam vor eine große dunkle Tür.

Auf einmal kam von hinten Kyro. Er sah Light und Samantha, seine Augen leuchteten rot. Light wusste jetzt sicher, dass Kyro böse war. Light verwandelte sich in Ultra Zerok. Kyro lächelte und griff an. Er kämpfte unfair.

Light besiegte Kyro.

Die Kette fing an zu leuchten. Ein heller Strahl ging davon aus, der Strahl ließ Abyssland wieder auferstehen. Das schwarze Schloss brach zusammen, das Dunkle wurde vom Licht vertrieben. Abyssland wurde wieder wie früher, alle Menschen, die damals verschwunden waren, kamen zurück.

Es kam ein helles Licht, in dem Licht stand, dass ein Wunsch in Erfüllung ginge. »Jack Black. Auch du sollst etwas bekommen«, sagte Light zu Jack. »Wünsch dir, dass deine Eltern wieder leben und mit dir zusammen ein ganz normales Leben führen.«

Und so geschah es.

## LIGHT UND SAMANTHA

Nachdem alles Schreckliche, was passiert war, sich zum Guten gewandelt hatte, trafen sich Light und Samantha auf dem Eiffelturm. Sie merkten, dass sie sich in letzter Zeit sehr lieb gewonnen hatten. Light mochte Samantha sehr, so dass er sie sehr gerne küssen wollte, aber er traute sich nicht. Als es dann Mitternacht war, nahm er seinen ganzen Mut zusammen und gab Samantha einen Kuss. Samantha wurde ganz rot und verlegen. Sie spürte, dass alles gerade passte und dass Light der perfekte Freund für sie war. Und so blieben sie länger auf dem Eiffelturm, und was danach geschah, bleibt ihr Geheimnis.

■■■■■ · NOTIZEN · ■■■■■

■■■■■ · NOTIZEN · ■■■■■

==== • NOTIZEN • ===

==== • NOTIZEN • ===

---

---

## • IMPRESSUM •

---

---



LITERATURHAUS  
HAMBURG

Die Klasse 8e der Nelson-Mandela-Schule Hamburg-Wilhelmsburg hat »Der Kampf gegen die Dunkelheit« gemeinsam mit der Schreibtrainerin Tanja Schwarz im Frühjahr 2015 entwickelt und geschrieben. Herzlichen Dank an die Lehrerinnen Martina Warncke und Jessica König für ihre tatkräftige Unterstützung.

Das Copyright der Schulhausromane liegt bei »Die Provinz GmbH-Kulturprojekte« ([www.schulhausroman.ch](http://www.schulhausroman.ch)), dem Literaturhaus Hamburg und den jeweiligen Schreibtrainern.

Durchführung des Schulhausromans für Deutschland:

Literaturhaus Hamburg, Schwanenwik 38, 22087 Hamburg  
[www.literaturhaus-hamburg.de](http://www.literaturhaus-hamburg.de), [www.schulhausroman.de](http://www.schulhausroman.de)

Grafik: [www.signs-pictures.de](http://www.signs-pictures.de)

Titelbild: kallejipp, [www.photocase.de](http://www.photocase.de)

Druck: [www.druck-mit-uns.de](http://www.druck-mit-uns.de)

ISBN: 978-3-905976-19-9

SCHULHAUSROMAN Nr. 28

Erste Auflage, Hamburg, Juni 2015

Wir danken unseren Förderern für ihre Unterstützung:



---

---

## **Der Kampf gegen die Dunkelheit**

Light ist ein Junge, der in einer schrecklichen Nacht alles verloren hat: Seine Eltern, seine Heimat und seine Erinnerungen. Einsam läuft er durch Paris.

In seinem Inneren wohnt ein Dämon, der bei Nacht aus seinem Körper heraussteigt und ihm auch noch das Letzte rauben wird, wenn er nicht bald eine Lösung findet.

Er trifft echte Freunde und falsche, er kommt seinem Ziel näher, doch er hat einen Widersacher: Jack Black. Denn Jack arbeitet mit seiner ganzen finsternen Kraft daran, die Schwarze Nacht zu wiederholen ...

Ein spannender Fantasy-Roman über Freundschaft, Liebe und die Macht der Vergangenheit.